



- [Auf dem Radar](#)
- [Deutschland: Zeit zum Luftholen](#)
- [China: Berechtigte Sorge oder wieder mal Schwarzseherei?](#)
- [Renten: Zinserhöhungsfantasie macht Druck](#)
- [Quartalsberichtssaison der Banken – die Erwartungen sind hoch](#)
- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprognosen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)






Auf dem Radar

ca/ Den irdischen Problemen entfliehen – diesen Luxus konnte sich ausgerechnet Captain Kirk erlauben, wenn auch nur für wenige Minuten. Während die Pandemie zuletzt mehr im Hintergrund rauscht, aber zumindest regional noch Schwierigkeiten bereitet, rückt die Inflation zunehmend in den Fokus. Nicht nur waren die aktuellen Zahlen in Deutschland mit 4,1 % sehr hoch. Weiter steigende Preise für Rohöl und Gas sowie viele andere Rohstoffe erhöhen die Sorgen. Des Weiteren bestehen bei einzelnen Produkten wie Halbleitern Knappheiten, die sich nicht so schnell wie erhofft auflösen. In den USA zog die Teuerung von hohem Niveau aus noch etwas an – auf 5,4 % zum Vorjahr. Der Rentenmarkt reagierte allerdings anders als erwartet: Gerade die Treasury-Renditen fielen. Es wurde wohl Schlimmeres erwartet. Das gilt auch für das Sitzungsprotokoll der Fed, demnach die Anleihekäufe recht vorsichtig reduziert werden sollen. Am Aktienmarkt kam es zu einer Erleichterungsrally, die Pluszeichen dominierten. Gute Unternehmensergebnisse halfen ebenso. Von den fallenden Renditen profitierte auch der Goldpreis, während sich der Euro nur leicht gegenüber dem US-Dollar erholen konnte.

In der Berichtswoche steht vor allem ein Datenreigen aus den USA an. Aus der Industrie werden neben den Produktionszahlen regionale Stimmungsindikatoren veröffentlicht. Daneben gibt es einige Daten aus dem Bausektor bzw. zum Immobilienmarkt. In China wird das Bruttoinlandsprodukt für das dritte Quartal ein wohl nur verhaltenes Wachstum zeigen. Angesichts einiger Probleme, u.a. um den Immobilienentwickler Evergrande, sind die Erwartungen recht pessimistisch, womöglich zu pessimistisch (S. 3). In Europa stehen die Einkaufsmanagerindizes auf der Agenda. Die Produktionsschwierigkeiten aufgrund der Knappheiten dürften die Stimmung dämpfen (S. 2). Die gewöhnlich eher wenig beachteten Erzeugerpreise aus Deutschland bleiben voraussichtlich bei klar zweistelligen Zuwächsen und verdeutlichen die angespannte Lage. In Großbritannien werden die Verbraucherpreise veröffentlicht. Eigentlich müsste die Teuerung sogar geringfügig nachlassen. Allerdings bergen die Engpässe bei Benzin und anderen Produkten das Risiko

Kapitalmärkte im Wochenrückblick



Zinsen/Renten in %: aktueller Stand*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	-0,55	0	
10j. Bundesanleih.	-0,19	-1	
10j. US-Treasuries	1,51	-6	





Aktien in Landeswährung: aktueller Stand*, % gg. Vw

DAX	15.463		 1,4
Euro Stoxx 50	4.149		 1,2
Dow Jones	34.913		 0,5
Nikkei 225	28.551		 3,2

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand*, % gg. Vw

Gold \$/oz	1.796		 2,3
Brentöl \$/bbl	84		 2,5

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand*, % gg. Vw

US-Dollar	1,16	-0,4	
Jap. Yen	132	-2,2	
Brit. Pfund	0,85		 0,0
Schw. Franken	1,07		 0,2

*14.10.2021

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

eines beschleunigten Preisanstiegs. Nach jüngsten Verlautbarungen scheinen zumindest die britischen Notenbanker recht nervös zu sein und forcieren Spekulationen auf eine frühzeitige Zinswende.

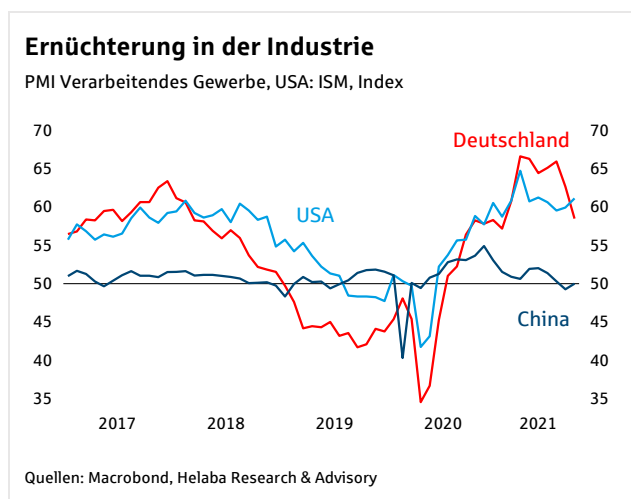
Die Rentenmärkte werden weiterhin von den Inflationssorgen bzw. den Erwartungen hinsichtlich der Geldpolitik geprägt (S. 4). Das gilt auch für den Devisenmarkt, wo der Euro-Dollar-Kurs seine jüngste Stabilisierung fortsetzen konnte. An den Aktienmärkten nimmt zudem die Berichterstattungsaison Fahrt auf. Während die Quartalszahlen insgesamt wohl ganz gut ausfallen werden, auch bei den Banken (S. 5), bergen die Ausblicke Unsicherheiten. Der Beginn einer Jahresendrally ist daher keinesfalls ausgemacht. Und nebenbei: in Deutschland sollten die Verhandlungen für eine „Ampel“-Koalition beginnen, wenn sich die Sondierer denn einigen. Bei einem Blick aus dem Weltall auf die Erde sind das dann aber doch nur geringe Probleme.



Deutschland: Zeit zum Luftholen

smü/ Das deutsche Wachstum wird durch die Versorgungsprobleme der Industrie gebremst. Nach einer Delle dürfte das Verarbeitende Gewerbe 2022 brummen.

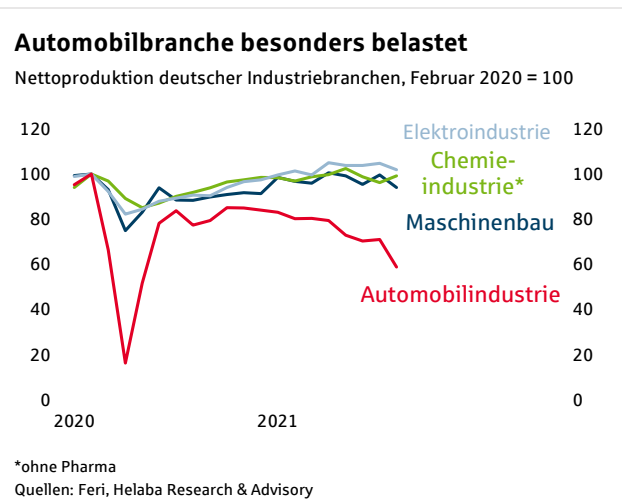
Der Optimismus der industriellen Einkaufsmanager hat in den vergangenen Monaten weltweit nachgelassen. Die bekannten Probleme mit der Lieferkette dürften die wesentliche Ursache hierfür sein. Trotz Rekordauftragsbeständen können die Unternehmen nur begrenzt liefern. Allerdings sind die Einkaufsmanagerindizes zumindest in Europa und den USA noch auf einem hohen Niveau.



In Deutschland ist die Situation durch die große Bedeutung der Automobilproduktion besonders virulent. Vor allem fehlende Halbleiter haben zuletzt zu längeren Schließungen von Betrieben geführt. Auch im Oktober wird sich hieran wenig ändern. In anderen relevanten Branchen ist die Situation besser, aber nicht wirklich gut. Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemieindustrie konnten bislang zumindest ihre Erzeugung halten, während die Automobilproduktion drastisch gesunken ist. Der deutsche Einkaufsmanagerindex für Oktober dürfte erneut leicht zurückgehen. Wir erwarten, dass die Versorgungsprobleme in den nächsten Monaten nicht verschwinden, aber allmählich verringert werden können. So soll nun in wichtigen US-Häfen rund um die Uhr gearbeitet werden. Eine klassische Rezession in der Industrie droht nicht.

Vielmehr dürften 2022 die hohen Auftragsbestände vermehrt abgearbeitet werden und die Produktionsdynamik wieder zunehmen. Mit einem voraussichtlichen Plus der Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe von 3,5 % wird dieses Jahr nur ein Teil des Einbruchs von 2020 (-10,4 %) aufgeholt. 2022 dürfte mit einem Jahresplus von 5,5 % das Vorkrisenniveau überschritten werden.

Die Einkaufsmanagerindizes im Dienstleistungsbe- reich sollten nach den Rückgängen in den vergan- genen beiden Monaten tendenziell stabil ausfallen. Der Servicesektor ist nur mittelbar von Versorgungsengpässen betroffen. Die konsumnahen Unternehmen dürften von einem zu erwartenden Anstieg der Konsumausgaben profitieren können. Die Sparquote, die im zweiten Quartal mit saisonbereinigt knapp 17 % noch 6 Prozentpunkte über dem Vor-Krisen-Niveau lag, dürfte im zweiten Halbjahr weiter zurückkommen.





China: Berechtigte Sorge oder wieder mal Schwarzseherei?

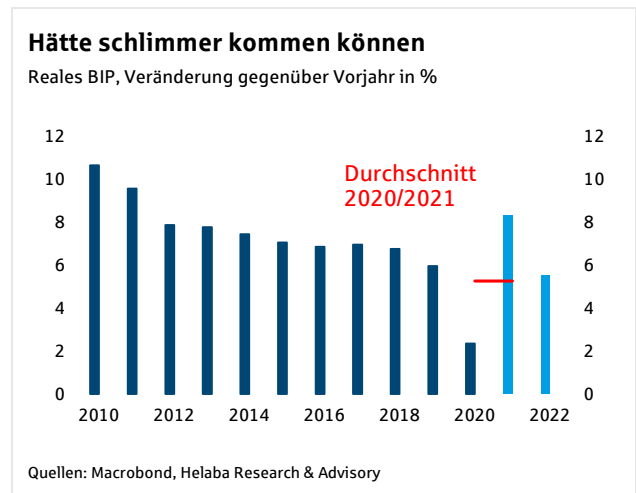
pf/ In China stehen die Wachstumszahlen fürs dritte Quartal auf der Agenda. Die Erwartungen waren lange nicht so verhalten wie diesmal. Werden sie trotzdem noch untertroffen?

Nachdem China 2020 als eine von wenigen Volkswirtschaften – und als die einzige große – einen Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) verzeichnete, schäumte auch der Optimismus für 2021 über: Die Wachstumsprognosen lagen zwischendurch in der Größenordnung von 9 % bis 11 %. Der hohe Schwung in den letzten drei Quartalen 2020 wich aber bereits im ersten Vierteljahr 2021 einer Enttäuschung. Die chinesische Wirtschaft verzeichnete das mit Ausnahme der Pandemie-Kontraktion schwächste Quartal seit es die saisonbereinigten Daten gibt (2011). Hilfsrechnungen zeigen zuletzt im Jahr 2003 eine geringere Dynamik der Konjunktur.

Chinas Regierung schien zuletzt ungewöhnlich wenig Rücksicht auf die Wirtschaftslage zu nehmen: drakonische Quarantänemaßnahmen bei den kleinsten Anzeichen von Covid-19-Infektionen, die regulatorischen Kampagnen gegen einige der größten Tech-Unternehmen des Landes und behördlich angeordnete Blackouts bei der Stromversorgung kommen zu den global wirkenden Effekten der Rohstoff- und Transportengpässe hinzu.

Wir rechnen für Q3 mit einem Anstieg des BIP um 0,8 % gegenüber Vorperiode. Insgesamt ist bei der Interpretation der Zahlen allerdings große Vorsicht angebracht. Die Saisonbereinigungsmethodik leidet unter den massiven Schwankungen des Jahres 2020. Die davon nicht betroffenen Vorjahresraten werden aber von massiven Basiseffekten verzerrt. Daher sind die Wachstumsdaten aus China aktuell noch schwieriger zu interpretieren als sonst schon – im Vergleich zu anderen Ländern gelten die Statistiken als stärker politisch beeinflusst und fehlende Details erschweren eine Analyse der konjunkturellen Lage zusätzlich.

Die Kernbotschaft der Zahlen dürfte sein, dass China trotz des Pandemieschocks über die zwei Jahre 2020 (2,3 %) und 2021 (Prognose: 8,3 %) eine durchschnittliche Wachstumsrate von etwa 5¼ % p.a. erreichen wird. Dies ist nicht weit entfernt von seinem Potenzialwachstum und damit um Welten besser als die Performance in den großen Industriestaaten über diesen Zeitraum. Der Rückprall nach der Pandemie ist jedoch vorbei und das Wachstum normalisiert sich – unter Schwankungen – wieder. Für 2022 rechnen wir mit einem Zuwachs des realen BIP um 5,5 %. Eine ausgeprägtere Abschwächung bleibt ein Risiko, ist aber nicht das wahrscheinlichste Szenario.





Renten: Zinserhöhungsfantasie macht Druck

uk/ Die Renditen von Bundesanleihen testen die Jahreshöchststände. Die dafür im wesentlich verantwortliche Zinserhöhungsfantasie scheint jedoch übertrieben.

In seiner Funktion als deutscher Bankenpräsident forderte Christian Sewing die EZB auf, offen über Wege aus dem gegenwärtigen geldpolitischen Ausnahmezustand zu diskutieren. Im Fokus stehen dabei die Negativzinsen, die nicht nur für das Bankgewerbe zu einer Bürde geworden sind. Auch Versicherer und Kapitalsammelstellen leiden unter ihnen sowohl am Geld- als auch im Kapitalmarkt. Die Hoffnung, dass sich etwas ändert, sind jedoch gedämpft. Dafür hat die EZB gesorgt, die durch ihre Strategieanpassung die Weichen für eine Fortsetzung der Niedrigzinspolitik gestellt hat.

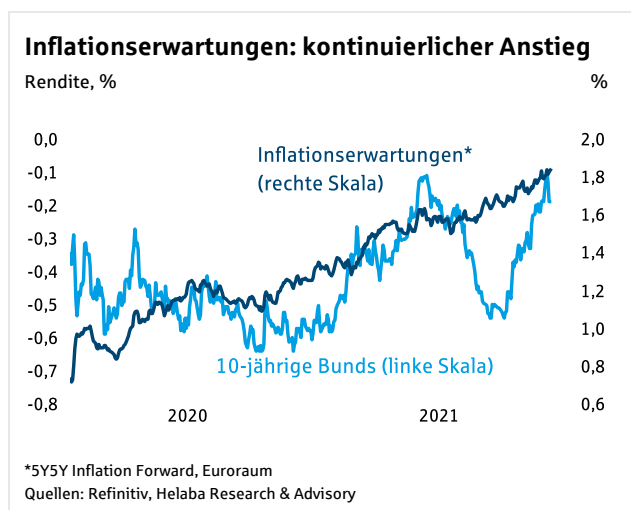
Gleichwohl beginnen sich die Erwartungen der Anleger aufgrund der steigenden Inflation im Euroraum zu verschieben. Dachten viele, dass eine Zinsanhebung am Sankt-Nimmerleinstag kommt, zeigen die aktuellen Terminmarktsätze ein verändertes Bild. So sind die 3M-Sätze auf Sicht von einem Jahr auf zwischenzeitlich -0,4 % geklettert. Im März lag der Satz noch bei -0,55 %, also auf Höhe des 3M-Euribors und des EZB-Einlagensatzes. Offenbar glaubt eine wachsende Zahl von Investoren, dass die EZB mit Zinsanhebungen bereits im kommenden Jahr beginnen wird. Sie würde damit aber vermutlich fast zeitgleich mit der US-Notenbank die Zinswende einleiten. Bei Verantwortlichen im EZB-Rat wie Christine Lagarde und Philip Lane herrscht eindeutig die Bereitschaft vor, der US-Notenbank hier den Vortritt zu lassen. Bezüglich des sich auftürmenden Inflationsberges lautet ihr Motto, Augen zu und durch. Wir erwarten angesichts dieser Grundstimmung daher einen Zinsschritt der EZB erst im späteren Jahresverlauf von 2023 (siehe Helaba-Langfristprognosespektrum).

Zinserhöhungsfantasie zieht an



*3M-Satz in 12 Monaten, Euroraum
Quellen: Refinitiv, Helaba Research & Advisory

Für Bundesanleihen sind die Zinserhöhungsfantasien naturgemäß eine Belastung. Die Rendite 10-jähriger Bunds stieg zeitweilig über die Marke von -0,1 % und damit auf das Niveau vom Mai. Hier scheint es aber erhebliche Widerstände zu geben. Vermutlich wirkt dabei auch die EZB im Hintergrund. Noch hat sie durch ihre zwei Kaufprogramme genügend Munition, um einen zu schnellen Renditeanstieg zu verhindern. Während die steigenden Inflationserwartungen einen Belastungsfaktor darstellen, ist die wachsende Unsicherheit über die Konjunktorentwicklung ein gewisses Gegengewicht.



*5Y5Y Inflation Forward, Euroraum
Quellen: Refinitiv, Helaba Research & Advisory

Die EZB scheint sich auf die wachstumsdämpfenden Effekte der Energiepreisexplosion in ihrer Argumentation bereits einzuschließen. Eine restriktive Geldpolitik würde daher aus ihrer Sicht nur zusätzlichen Schaden anrichten. Aktuell bezieht sich das Thema geldpolitischer Anpassungsbedarf ohnehin nur auf die Ausgestaltung der Kaufprogramme im kommenden Jahr. Gleichwohl zeigen die sich langsam aber stetig normalisierenden langfristigen Inflationserwartungen im Euroraum, dass die Forderung nach einer kritischen Diskussion bezüglich der EZB-Negativzinsen ihre Berechtigung hat – auch wenn davon im EZB-Rat viele noch nichts wissen wollen.



Quartalsberichtssaison der Banken – die Erwartungen sind hoch

sk/ Im Fokus der Berichtssaison dürften unter anderem die Kreditrisikokosten und der Ausblick für die Zinserträge stehen. Wir gehen von einem erneut starken Quartal aus.

Die Ergebnisse innerhalb der Bankenbranche haben im bisherigen Jahresverlauf positiv überrascht. Getragen war dies unter anderem von einer Entspannung bei den Kreditrisikokosten, sprudelnden Kapitalmarkterträgen, Kostensenkungsprogrammen und Zusatzerträgen durch das längerfristige Refinanzierungsprogramm der EZB TLTRO. Wie üblich eröffneten diese Woche die US-Banken die Berichtssaison für das 3. Quartal, erneut mit positiven Gewinnüberraschungen. Zudem zeigten sich die US-Häuser optimistisch für den wirtschaftlichen Ausblick und haben daher Kreditrisikorückstellungen aufgelöst.

Bei den anstehenden Ergebnisveröffentlichungen europäischer Banken dürfte wieder ein besonderes Augenmerk auf Kreditrisikokosten und Einsparprogrammen liegen. Darüber hinaus sind wie im Vorquartal Aussagen zur Ausschüttungs- und Dividendenpolitik zu erwarten; auch opportunistisch getriebene Zukäufe erlangen wieder an Bedeutung. Auf der Ertragsseite wird es vor allem um das Thema Inflation und Zinsen mit entsprechenden Sensitivitäten bei Kreditvolumina, Margen und Asset-Bewertungen gehen. Von Interesse ist darüber hinaus, ob das Neugeschäft bei Unternehmenskrediten zu- oder bei Immobilienkrediten abnimmt. Das Thema China und Evergrande wird sicherlich auch thematisiert werden – es bestehen zwar keine größeren direkten Engagements, und die Ansteckungsgefahr hält sich in Grenzen, die Häuser könnten aber nach ihrer Einschätzung zu den Geschäftsaussichten von Kunden in China befragt werden. Nachhaltigkeitsthemen und hier vor allem Transparenz bei klimabezogenen Risiken werden erneut breiten Raum einnehmen. Nicht zuletzt werden auch wieder Rückstellungen für Rechtsrisiken für Aufmerksamkeit sorgen (z.B. CHF-Kredite in Polen, BGH-Urteil zu Kontoführungsgebühren). Fragen könnte es auch zur in der Krise zurückgestellten Einführung von Basel IV und den dadurch steigenden Kapitalanforderungen geben. Für Europas Banken erwarten wir insgesamt wieder ein gutes Quartal, getragen durch eine stabile Kreditqualität. Die bereits hohen Gewinnerwartungen der Marktteilnehmer könnten sogar teils wieder übertroffen werden. Allerdings sollten die zuvor genannten Risiken beim Blick nach vorne dennoch nicht ganz vernachlässigt werden.



Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 18.10.2021						
04:00	CH	Q3	BIP % gg. Vq. % gg. Vj.	0,8 5,6	0,4 5,0	1,3 7,9
11:30	US		Fed-Gouverneur Quarles			
15:15	US	Sep	Industrieproduktion, % gg. Vm.	0,2	0,2	0,4
15:15	US	Sep	Kapazitätsauslastung; %	76,5	76,5	76,4
16:00	US	Okt	NAHB Housing Index	75	75	76
20:15	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
Dienstag, 19.10.2021						
14:30	US	Sep	Baubeginne % gg. Vm. Tsd (JR)	0,0 1615	-0,3 1610	3,9 1615
14:30	US	Sep	Baugenehmigungen % gg. Vm. Tsd (JR)	-4,1 1650	-3,0 1670	5,6 1721
17:00	US		San-Francisco-Fed-Präsidentin Daly			
20:15	US		Atlanta-Fed-Präsident Bostic			
21:00	US		Fed-Gouverneur Waller			
Mittwoch, 20.10.2021						
08:00	DE	Sep	Erzeugerpreise % gg. Vm. % gg. Vj.	1,0 12,6	k.A. k.A.	1,5 12,0
18:00	US		Atlanta-Fed-Präsident Bostic Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari Chicago-Fed-Präsident Evans St.-Louis-Fed-Präsident Bullard			
19:00	US		Fed-Gouverneur Quarles			
20:00	US		Beige Book			
Donnerstag, 21.10.2021						
14:30	US	Okt	Philadelphia Fed; Index	25,0	24,0	30,7
14:30	US	16. Okt	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	300	k.A.	293
15:00	US		Fed-Gouverneur Waller			
16:00	US	Sep	Verkauf bestehender Häuser, Mio. (JR)	6,0	6,0	5,9
16:00	US	Sep	Frühindikatoren, % gg. Vm.	0,5	0,5	0,9
16:00	EZ	Okt	EU-Kommission; Saldo: Konsumentenvertrauen	-5,0	-5,0	-4,0
Freitag, 22.10.2021						
09:30	DE	Okt	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, Vorabschätzung)	57,8	56,8	58,4
09:30	DE	Okt	Einkaufsmanagerindex (Dienst- leistungen, Vorabschätzung)	56,2	55,0	56,2
10:00	EZ	Okt	Einkaufsmanagerindex Verarb. Gewerbe	58,0	57,3	58,6
10:00	EZ	Okt	Einkaufsmanagerindex Dienst- leistungen	56,4	55,5	56,4
16:00	US		San-Francisco-Fed-Präsidentin Daly			

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2019	2020	2021p	2022p	2019	2020	2021p	2022p
Eurozone	1,5	-6,5	4,3	3,8	1,2	0,3	2,1	1,9
Deutschland	1,1	-4,9	2,6	4,2	1,4	0,5	3,0	2,5
Frankreich	1,8	-8,0	5,9	3,5	1,3	0,5	1,8	1,7
Italien	0,4	-9,0	5,3	3,0	0,6	-0,1	1,5	1,3
Spanien	2,1	-10,8	4,2	4,2	0,8	-0,3	2,3	1,9
Niederlande	1,9	-3,8	4,0	3,3	2,7	1,1	1,9	1,7
Österreich	1,5	-6,8	3,8	4,4	1,5	1,4	2,4	1,9
Schweden	2,0	-2,9	3,9	3,4	1,8	0,5	1,9	1,8
Polen	4,8	-2,5	5,0	5,3	2,3	3,4	4,7	3,7
Tschechien	3,0	-5,8	3,0	4,3	2,8	3,2	3,6	3,1
Ungarn	4,6	-4,8	7,3	4,6	3,3	3,3	4,7	3,3
Großbritannien	1,7	-9,7	7,0	4,0	1,8	0,9	2,1	2,6
Schweiz	1,2	-2,4	3,0	2,8	0,4	-0,7	0,5	1,2
USA	2,3	-3,4	6,0	4,3	1,8	1,2	4,5	3,5
Japan	0,0	-4,7	2,4	2,2	0,5	0,0	0,0	1,3
Asien ohne Japan	4,7	-0,6	6,8	5,1	2,9	2,6	2,2	2,7
China	6,1	2,3	8,3	5,5	2,9	2,5	1,0	2,0
Indien*	4,2	-7,3	7,5	6,5	3,7	6,6	5,3	4,6
Russland	1,3	-3,1	3,7	2,7	4,5	3,4	5,0	4,2
Türkei	0,9	1,8	5,7	3,7	15,6	12,3	15,7	11,3
Lateinamerika**	1,4	-6,9	6,1	3,0	8,3	6,5	9,1	8,0
Brasilien	1,1	-4,1	5,3	2,7	3,8	3,2	6,3	4,5
Welt	3,0	-3,1	5,9	4,3	2,8	2,2	3,4	3,3

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: EIU, Macrobond, Refinitiv, Helaba Research & Advisory



Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller Stand**	Helaba Prognosen			
	31.12.2020	Vorwoche*		Q4/2021	Q1/2022	Q2/2022	Q3/2022
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EZB Einlagenzins	0	0	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Tagesgeldsatz €STR	1	0	-0,57	-0,55	-0,55	-0,55	-0,55
3M Euribor	-1	0	-0,55	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
6M Euribor	0	0	-0,52	-0,50	-0,50	-0,45	-0,45
2j. Bundesanleihen	1	1	-0,69	-0,70	-0,65	-0,65	-0,60
5j. Bundesanleihen	20	2	-0,54	-0,55	-0,45	-0,45	-0,40
10j. Bundesanleihen	38	-1	-0,19	-0,20	-0,10	-0,10	0,00
2j. Swapsatz	11	1	-0,41	-0,45	-0,40	-0,40	-0,35
5j. Swapsatz	31	3	-0,15	-0,20	-0,10	-0,10	-0,05
10j. Swapsatz	46	0	0,20	0,15	0,25	0,25	0,35
20j. Swapsatz	51	-3	0,51	0,50	0,55	0,55	0,75
30j. Swapsatz	51	-6	0,49	0,50	0,55	0,55	0,75
Fed Funds Target Rate	0	0	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13
10j. US-Treasuries	60	-6	1,51	1,50	1,70	1,80	1,90
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	12,7	1,4	15.463	14.500	15.000	15.300	15.700
Euro Stoxx 50	16,8	1,2	4.149	3.900	4.000	4.050	4.150
Dow Jones	14,1	0,5	34.913	32.000	32.500	33.000	34.000
S&P 500	18,2	0,9	4.438	4.000	4.100	4.200	4.300
Nikkei 225	4,0	3,2	28.551	26.000	27.500	28.000	28.500
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	-0,4	1,9	1.549	1.500	1.600	1.440	1.500
Gold \$/Unze	-5,4	2,3	1.796	1.800	2.000	1.800	1.800
Brentöl \$/Barrel	62,2	2,5	84	85	85	83	81
Devisen	jeweils gg. Euro, %	jeweils gg. Euro					
US-Dollar	5,3	-0,4	1,16	1,20	1,25	1,25	1,20
Japanischer Yen	-4,3	-2,2	132	131	133	133	131
Britisches Pfund	5,4	0,0	0,85	0,85	0,85	0,85	0,82
Schweizer Franken	0,9	0,2	1,07	1,10	1,12	1,12	1,12

* 07.10.2021 ** 14.10.2021

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienen Analysen

→ [Märkte und Trends Oktober](#)

→ [Im Fokus: Credits Primärmarkt Update EUR Benchmark Bankanleihen](#)

Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Christian Schmidt (cs)	23 88
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Pfandbriefe, Covered Bonds	Sabrina Miehs (sam), CESGA	48 90
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA Rainer Neidnig (rn)	28 39 38 62
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph) Viola Julien (vj)	74 27 20 32
Finanzplatz Frankfurt, Japan	Ulrike Bischoff (ub)	52 56
Regionalanalyse, öffentl. Haushalte	Barbara Bahadori (bb)	24 46

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stefan Mütze

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>